

Außergewöhnliche Panorama-Tapeten in Bleicherode

Die weit über 200 Jahre alte Bleicheröder Gaststätte „Waldhaus Japan“ im Japanweg, die 1791 zunächst als Gartenhaus erbaut wurde, beherbergt in ihrem Saalanbau zwei Panorama-Tapeten, die von überragendem Wert sind. Die vollständig erhaltene Tapete „Arkadien“ („L' Arcadie“) schuf Pierre Antoin Mongin 1806, und sie erschien lt. den Staatlichen Museen Kassel in der Manufaktur Zuber 1812 erstmals im Druck. Von Jean Deltail stammte der Entwurf der Tapeten-Fragmente „Das Pferderennen“ („Les courses de chevaux“) aus den Jahren 1837/38.

In früheren Zeiten waren wohlhabende Familien oft auf künstlerische Ausgestaltung ihrer Wohnräume bedacht. Aus der Antike sind illusionistische Darstellungen bekannt, die Blicke in imaginäre Räume ermöglichen, und die Wandfresken der italienischen Renaissance gelten als Höhepunkte künstlerischer Raumgestaltung. Über viele Jahrhunderte dominierten zudem kostbare Stoffbespannungen. Ab dem 16. Jahrhundert kamen Kachel und Lederbespannung als Schmuckelemente hinzu. Mit Leim- und Ölfarbe kunstvoll bemalte Leinwände schmückten mit Beginn des 18. Jahrhunderts vornehmlich bürgerliche Wohnstuben und Salons. Hauptsächliche Motive bildeten dabei Stadtansichten, Landschafts-, Garten- und Jagdszenen und sorgten in den Gemächern für stimmungsvolle Atmosphäre. Mit der Bild- und Panoramatapete wurden in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts neue Akzente gesetzt. Das selbstbewusst gewordene und vom Streben nach Bildung geprägte Bürgertum wollte sich mit dieser Art von Raumschmuck die historische (sehr häufig antike) Welt gleichsam in die Gegenwart holen.

Leisten konnten sich solche Tapeten nur wohlhabende Bürger, da der Aufwand für die Herstellung in künstlerischer wie technischer Hinsicht damals enorm war. Die von den Auftraggebern gewünschten Darstellungen auf den Tapeten wurden mit hoher kunsthandwerklicher Drucktechnik in der Blütezeit der Bildtapeten (etwa 1800 bis 1830) in erster Linie von zwei französischen Firmen Josef Dufour, Paris, und Jean Zuber, Rixhaim (Elsaß), realisiert. Das äußerst komplizierte Herstellungsverfahren ist im Zusammenhang mit dem damaligen Stand der Papierproduktion zu sehen. So gab es das Rollenpapier erst seit 1835 und die erste Tapetendruckmaschine ab 1852. Der langwierige Produktionsprozess fand seinen Anfang mit dem künstlerischen Entwurf des Gesamtbildes. Die Tapetenfabriken ließen renommierte Maler als Designer für sich arbeiten.

Von Kunsthandwerkern wurden zur damaligen Zeit die großformatigen Vorlagen segmentweise auf einzelne Holzdruckplatten (Modeln) gestochen bzw. geschnitten, mit denen dann der jeweilige Bildausschnitt auf Papierbogen mit der Hand gedruckt wurde. Mehrfach wurden die Tapeten mit verschiedenen Farbtönen überdruckt. Nach einem

mehrtägigen Trocknungsprozess konnten die Bahnen zusammengeklebt werden. Die künstlerische Besonderheit der beiden Bildtapeten im „Japan“ besteht in der Grauin-grau-Technik, *Grisaille* genannt. Die Tapete wurde ausschließlich mit Grautönen gestaltet. Voraussetzung war aber ein sehr heller Untergrund. Eine Besonderheit im „Japan“ ist, dass beide Bildtapeten in einem Saal angebracht sind. Üblich war es, dass immer nur eine Panorama-Tapete in einem Raum montiert war. Doch die Größe des Saales schuf diese einmalige Situation. Da beide Tapeten in der *Grisaille*-Technik gedruckt waren, konnte ein einheitliches Erscheinungsbild erreicht werden.

Die Bildtapete „Arkadien“ ist im „Waldhaus Japan“ zum Glück vollständig erhalten. Als literarische Vorlage diente die „Idyllen“-Dichtung des Schweizer Salomon Gessner (1730 – 1788). Er besaß eine Doppelbegabung, war Dichter und Maler zugleich. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts galt er neben Goethe als meist gelesener deutschsprachiger Schriftsteller. Sein literarisches Hauptwerk wurde in 21 europäische Sprachen übersetzt. Er legte eine bemerkenswerte Vielseitigkeit an den Tag, war Kaufmann, Verleger, Buchhändler, Redakteur, erfolgreicher Literat und engagierte sich in der Kommunalpolitik. Später entdeckte er sein Talent auch auf dem Gebiet der Malerei. Die Idyllen-Dichtung des 18. Jahrhunderts, der sich auch Gessner verschrieben hatte, beschreibt eine idealisierte Wunschwelt. Es ist eine Hirtenwelt ohne zwischenmenschliche Konflikte und Widersprüche. Die Menschen führen ein tugendhaftes Leben und befinden sich in Eintracht mit der Natur. Dargestellt wird eine stilisierte Natur mit Wäldern und Gebirgszügen, Quellen und Bachläufen, Wiesen und Grotten sowie Szenen aus der antiken Mythologie. Gessner verknüpft sein bürgerliches Gesellschaftswunschbild mit dem antiken Arkadien – einer griechischen Landschaft, die schon in der Antike als Musterland der Unberührtheit und Tugendhaftigkeit galt. Die Tapeten im „Japan“ dokumentieren diese humanistische Lebenseinstellung der literarischen Vorlage. Die darauf dargestellten Figuren sind mit der Natur im Einklang stehende tätige Menschen. Die Tapete besteht aus 20 Bahnen und eignet sich bestens für hohe Räume. Deshalb ist der Saal im „Japan“ wie geschaffen. Der „L' Arcadie“ liegen sechs „Idyllen“ Gessners mit je einer in sich geschlossenen Szene zugrunde. Angebracht sind die Tapeten an der rechten Längswand des Saales.

An der Stirnseite und zwischen den Fenstern des Saales im „Japan“ ist eine weitere Panorama-Tapete montiert, die zur Gruppe der so genannten Jagdtapeten gehört. Sie diente hauptsächlich repräsentativen Zwecken und trägt die Bezeichnung „Les courses de chevaux“, besteht aus 32 Bahnen und wurde für die Freunde des Pferdesports entworfen. Doch gerade diese Pferdetapete befand sich in einem beklagenswerten Zustand, und es war höchste Zeit, etwas zu unternehmen. 1999 wurde eine Tapetenbahn, die zwischen den Fenstern angebracht war, abgenommen und nach Erfurt zur Restaurierung gebracht. Die Fachhochschule Erfurt, Bereich Konservierung und Restaurie-

rung, leistete in Absprache mit dem Thüringer Landesamt für Denkmalpflege eine konzeptionelle Vorarbeit. Schließlich wurden Kunststudenten unter fachlicher Anleitung durch Michael Bruckschlegel (er studierte an der Fachhochschule Erfurt) mit der Restaurierung der Tapete betraut. Eine Studentin verfasste sogar ihre Diplomarbeit darüber. Doch die Restaurierungsarbeiten kamen mehr schlecht als recht voran. Schließlich nahm der Erfurter Gemälderestaurator Hans Bruckschlegel (Mitglied im Verband der Restauratoren – VDR) sich der Tapetenbahn an und wird voraussichtlich Ende dieses Jahres die Arbeiten daran abgeschlossen haben. Seit Januar 2004 arbeitete Bruckschlegel an zwei weiteren Bahnen aus dem Pferderennen-Zyklus. Die Restaurierung wurde inzwischen abgeschlossen. Ende September 2005 kehrten die beiden Tapetenbahnen nach Bleicherode zurück. Hans Bruckschlegel montierte (leimte) sie mit Unterstützung eines Kunststudenten am ursprünglichen Platz (Fensterfront des Saales) wieder an. Solche Restaurierungsarbeiten sind jedoch nicht zum Nulltarif zu machen. Deshalb gab es bereits eine Anschubfinanzierung durch das Landesamt für Denkmalpflege Erfurt. Auch für 2006 sind Fördermittel beantragt worden.

Familie Froesch als Pächter des „Waldhauses Japan“ und viele Kunstfreunde jedenfalls können sich freuen. Spätestens zum Jahresende werden alle Tapetenbahnen wieder an ihrem ursprünglichen Platz zu bewundern sein. Und die Gäste des Waldhotels werden nicht mehr fragen müssen: „Wann ist denn die Panorama-Tapete endlich wieder komplett?“ Erfreulicherweise gibt es viele Bürger, die seit Jahren ein enormes Engagement für den Erhalt der Panorama-Tapeten an den Tag legen. Sie sind großzügige Geldgeber. Gerade in einer Zeit, in der auch im Denkmalschutz immer mehr gespart wird, sind solche Menschen Retter in der Not. Trotzdem: Mit der Restaurierung der drei Tapetenbahnen ist nur ein Anfang gemacht. Der Zustand des Gesamtensembles bedarf einer weiteren, umfassenden Restaurierung. Denn der Zahn der Zeit nagt unerbittlich am Panoramabild im Saal der Gaststätte „Waldhaus Japan“ in Bleicherode, Landkreis Nordhausen.

Doch wie die Tapeten nach Bleicherode gelangten, darüber gibt es bis heute keine eindeutige Antwort. So bleibt es für künftige Forscher eine reizvolle Aufgabe, die tatsächliche Herkunft der Tapeten aufzuspüren und möglichst lückenlos nachzuweisen.

Hans-Georg Backhaus